

Was taugt der neue „Super-Welt-ETF“?

Datum 2.10.2026
Subjekt Stiftung Warentest
Autor Max Schmutzer
Region Deutschland
Kategorie Wirtschaft, Bankwesen, Finanzen und Investitionen, Handel und Wirtschaft, Unternehmen

Fondsanbieter Vanguard hat einen neuen ETF aufgelegt, dessen Index über 10 000 Aktien beinhaltet. Ist das sinnvoll? Und sollten MSCI World-Anleger jetzt umsteigen?

Ein neuer ETF, der innerhalb weniger Wochen Zeit zwei Milliarden US-Dollar Anlegergeld einsammelt: Der Vanguard FTSE Global All-Cap ETF ist der Anleger-Hype der Stunde. Er ist mit laufenden Kosten von nur 0,07 Prozent pro Jahr sehr günstig – und er streut das Geld auf den ersten Blick deutlich breiter als bisherige Welt-ETF. Über 10 000 Aktien von großen, mittleren und kleinsten Unternehmen aus Industrie- und Schwellenländern stecken im FTSE Global All-Cap Index, den der ETF abbildet. Im populären [MSCI World Index](#) sind es „nur“ 1 300 Aktien von mittleren und großen Unternehmen in Industrieländern.

Vanguard bietet den ETF in zwei Anteilsklassen an:

- [Ausschüttend \(ISIN IE000CVUM3N6\)](#)
- [Thesaurierend \(ISIN IE000VAHT5T0\)](#)

FTSE Global All-Cap Index mit Micro Caps

Der Index funktioniert im Kern wie gewohnt: Er deckt Industrie- und Schwellenländer ab und gewichtet die Aktien nach dem Wert ihres Streubesitzes. Der entscheidende Unterschied zu klassischen Welt-Indizes liegt in der Tiefe: Der Index geht weit hinein in die Welt der kleinen Unternehmen, also der Small Caps – nach Definition von MSCI wären sogar Micro Caps enthalten.

Wer maximale Streuung sucht, dürfte sich freuen. Aber bringen so viele Aktien wirklich einen Mehrwert?

Viel hilft viel – zumindest in der Theorie

Streuung gilt als der zuverlässigste Weg, das Rendite-Risiko-Verhältnis zu optimieren. Dass klassische, nach Marktkapitalisierung gewichtete Indizes ein hohes Gewicht amerikanischer Technologie- und KI-Aktien aufweisen, ist dabei kein Fehler, sondern folgt der Kapitalmarkttheorie: Wer wirklich maximal streuen will, hält am Ende einfach alle investierbaren Aktien der Welt – gewichtet nach ihrem Börsenwert. Genau das verspricht auch der neue Vanguard-ETF.

Sein Index enthält noch einmal deutlich mehr Titel als der bisherige Rekordhalter, der MSCI ACWI IMI Index mit seinen gut 8 000 Titeln, auf den es bereits ETF von SPDR gibt (thesaurierend IE00B3YLT66, ausschüttend IE000DD75KQ5). Doch die meisten Anlegerinnen und Anleger überschätzen, was diese zusätzlichen Aktien beim Vanguard tatsächlich für die Marktabdeckung

bedeuten.

Je mehr Titel, desto geringer der zusätzliche Nutzen

Das maximal investierbare Aktienuniversum (100 Prozent Marktabdeckung) bildet Industrie- und Schwellenländer ab und umfasst große, mittlere, kleine und sehr kleine Aktien. Der bekannte MSCI World Index mit seinen aktuell 1 280 Aktien aus Industrieländern deckt gut 78 Prozent des so gemessenen, weltweiten Börsenwertes ab. Wenn man Schwellenländer hinzunimmt, wie zum Beispiel beim MSCI ACWI Index, landet man mit seinen 2 458 Aktien bei knapp unter 90 Prozent Marktabdeckung. Der FTSE All-World fügt noch mal 1 800 kleine Titel hinzu und kommt dennoch nur knapp über 90 Prozent Marktabdeckung. Es fehlen weiter viele kleine und sehr kleine Aktien, die in den Indizes MSCI ACWI IMI (insgesamt 8 162 Titel) und dem FTSE Global All Cap (10 113 Titel) stecken. Erst damit kommen die Indizes nahezu an 100 Prozent Marktabdeckung. Weniger als 10 Mega Cap-Aktien reichen für die ersten 20 Prozent Marktabdeckung, aber man benötigt fast 9 000 Titel für die letzten 20 Prozent Marktabdeckung, die dem MSCI World Index fehlen.

Vergleich zum FTSE All World

Wer ein möglichst breites Anlagespektrum in einem ETF abdecken möchte, landete in der Vergangenheit oft beim Vanguard FTSE All-World, der bei vielen Brokern angeboten wurde. Die Unterschiede zum neuen Global All-Cap sind dabei minimal.

- Der „All-World“ hat einen US-Anteil von 61,7 Prozent, der „All-Cap“ hingegen minimal höhere 61,9.
- Die Top-Position Nvidia macht im „All-World“ 4,8 Prozent aus, im „All-Cap“ 4,4 Prozent.
- Die Top-10 Aktien machen im „All-World“ einen Anteil von 24,8 Prozent aus, im „All-Cap“ etwas geringere 22,6.

Nachteile ganz kleiner Aktien

Wären zusätzliche Titel nur eine logistische Herausforderung der Beschaffung für den ETF-Anbieter, könnten Anlegerinnen und Anleger bedenkenlos zum ETF mit den meisten Aktien greifen. Doch kleine Aktien haben handfeste Nachteile: Sie werden oft nur mit größeren Geld-Brief-Spannen und in kleinen Stückzahlen gehandelt. Diese versteckten Kosten trägt letztlich der Fondsanleger. In Krisenzeiten bilden solche illiquiden Titel häufig den „Bodensatz“ im Portfolio – mit Folgen für die Liquidität des gesamten ETF.

Konkret: Die Hälfte aller Aktien im FTSE Global All Cap Index hat einen Streubesitzwert von 900 Millionen Euro oder weniger, die kleinste Aktie im Index sogar nur 25 Millionen Euro. Zum Vergleich: Der Pharmazulieferer Sartorius aus Göttingen, einer der Top-10-Werte im MDax, kommt allein bei den Vorzugsaktien auf einen Streubesitzwert von 6,3 Milliarden Euro. Zwar ist nicht jede kleine Aktie im FTSE Global All Cap illiquide – aber ein erheblicher Teil dürfte es sein.

Nicht jede Aktie steckt tatsächlich im ETF

Es ist aber sowieso unwahrscheinlich, dass Vanguard irgendwann alle 10 000 Aktien des Index im ETF haben wird. Auf Nachfrage schreibt uns Vanguard: „Alle Indexbestandteile zu halten ist nicht immer die effizienteste Methode, um einen breit diversifizierten globalen Index nachzubilden.“

Ende August waren „nur“ 6 429 Aktien im ETF. Ob es in Zukunft deutlich mehr werden, hängt laut Vanguard von verschiedenen Faktoren ab, „beispielsweise von der Fondsgröße, der Liquidität der zugrunde liegenden Wertpapiere oder anderen Marktgegebenheiten“.

Eine Studie von Travis Dyer und Nicholas Guest („A Tale of Two Index Funds: Full Replication vs. Representative Sampling“, 2022) hat für in den USA zugelassene Indexfonds untersucht, ob eine vollständige Nachbildung des Index unter Rendite-Risiko-Aspekten sinnvoll ist. Ergebnis: Bei Indizes mit wenigen hundert bis rund 1 000 Titeln – etwa dem S&P 500 – lohnt sich die vollständige Abbildung. Bei sehr breiten Indizes mit über 3 000 Titeln und mit vielen kleinen Aktien wie dem FTSE Global All Cap ist dagegen eine näherungsweise Abbildung (Sampling) vorteilhafter, weil die Kosten einer Vollreplikation die zusätzlichen Streuungsvorteile übersteigen würden.

Die folgende Übersicht zeigt, welche Indizes der klassischen 1. Wahl-Welt-ETF wie viele Aktien umfassen und ob sie auch kleine Aktien mitabbilden. Je mehr kleine Aktien, desto eher sollte und wird der ETF nur einen Teil der Indexaktien halten.

ETF-Anbieter nutzen bei sehr breiten Indizes selten Vollreplikation

Dass ETF-Anbieter diese Erkenntnisse längst kennen, zeigen bestehende Fonds auf sehr breite Indizes:

- Der [Invesco-ETF auf den FTSE All-World \(IE000716YHJ7\)](#) hält aktuell rund 2 300 der knapp 4 300 Indextitel.
- Der [Xtrackers-ETF auf denselben Index \(IE000L6ZMMC4\)](#) kommt auf gut 2 100 Titel.
- Der [SPDR-ETF auf den MSCI ACWI IMI \(IE00B3YLT666\)](#) investiert aktuell in rund 6 000 der 8 162 Indexaktien.

Selbst milliardenschwere, seit Jahren etablierte ETF bilden ihre Indizes also längst nicht vollständig ab. Anlegerinnen und Anleger sollten daher auch beim neuen Vanguard-ETF nicht erwarten, dass er wirklich alle 10 000 Indextitel hält. Die Streuung wird trotzdem sehr breit sein – aber ein ETF, der jede Aktie der Welt hält, ist weder realistisch noch sinnvoll.

Wichtiger als die Aktienzahl: die Schwellenländer-Frage

Bevor man sich über die Anzahl kleiner Aktien den Kopf zerbricht, lohnt sich eine grundsätzlichere Überlegung: Möchte ich überhaupt Schwellenländer beimischen? Das oft gehörte Argument, man profitiere so von dynamischer wachsenden Volkswirtschaften, greift zu kurz – natürlich bieten auch Aktien aus Schwellenländern Chancen, aber ein verlässlicher Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Kursentwicklung lässt sich nicht nachweisen. Es bleibt der Wunsch nach besserer Streuung. Dem stehen aber reale Risiken gegenüber: höhere politische Risiken, mögliche Beschränkungen für ausländische Aktienbesitzer und beim Kapitalverkehr sowie geringere Transparenz bei Unternehmensbilanzen.

Immerhin: In den gängigen Standardindizes machen Schwellenländer nur knapp 12 Prozent Gewicht aus – das Risiko bleibt also überschaubar. Trotzdem sollten Anlegerinnen und Anleger diese Risiken kennen, bevor sie reflexhaft zum „breitesten“ ETF greifen.

Weder Anleger, die auf den MSCI World ohne Schwellenländer setzen, noch die Anleger mit ETF, die Schwellenländer beinhalten, machen etwas falsch.

Lohnt sich ein Umstieg in den neuen ETF?

Wer bereits in ältere Welt-ETF investiert ist und mit dem Gedanken spielt, wegen etwas breiterer Streuung oder minimal niedrigerer Kosten umzuschichten, sollte die steuerlichen Folgen bedenken: Beim Verkauf bestehender Positionen geht sofort rund ein Viertel des bis dahin erzielten Gewinns als Steuer verloren. Dieser Betrag fehlt danach dem Zinseszinsseffekt – ein Nachteil, der bei langem Anlagehorizont häufig schwerer wiegt als der mögliche Vorteil einer minimal breiteren Streuung oder etwas geringerer Kosten.

Wem die Aufteilung des neuen ETF zusagt, kann aber natürlich zukünftige Sparraten in den Global All-Cap ETF lenken und seinen alten ETF einfach liegen lassen.

Fazit: Günstiger und guter ETF – aber kein Grund zum Umschichten

Der neue Vanguard ETF bekommt von uns als marktbreiter Welt-Aktien-ETF unser Siegel 1. Wahl. Der ETF ist sehr günstig und eine neue Alternative für Anleger, die Schwellenländer und kleine Aktien in ihrem Portfolio wünschen. Auch der neue Vanguard-ETF wird realistischerweise nie alle 10 000 Indexaktien halten. Das ist kein Makel, denn er wird dennoch sehr breit streuen. Da die kleinsten Aktien die Marktabdeckung ohnehin nur noch im Nachkommabereich erhöhen und breit streuende ETF grundsätzlich nur eine Auswahl der Indextitel halten, dürfte der tatsächliche Unterschied zu bereits etablierten, breit streuenden Welt-ETF am Ende kaum messbar sein.

Statt sich intensiv mit der „richtigen“ Anzahl kleiner Aktien im Depot zu beschäftigen, sollten Anlegerinnen und Anleger ihre Energie auf wichtigere Stellschrauben verwenden: niedrige Kosten (nicht die paar Nachkommastellen Unterschied zwischen Standard-ETF, sondern insgesamt) und die Vermeidung typischer Anlagefehler. Damit hat man sich bereits den weit größeren Teil des Anlageerfolgs gesichert.

Tipp: Erfahren Sie, welche [häufigen Anlagefehler die Rendite mindern und wie Sie sie umgehen](#).

https://www.test.de/Vanguard-FTSE-Global-All-Cap-Ucits-ETF-Was-taugt-der-neue-Super-Welt-ETF-6340878-0?wt_mc=owned.site.rssfeeds.dl...